

stellungen mit Tausenden von Objekten Teilungspläne vorgeschlagen, um Schritt für Schritt den einzelnen Erscheinungsformen der fränkischen Geschichte, den verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Strukturen nachzugehen. Auf dieser Linie liegt bereits die mit interessantem Begleitmaterial ausgestattete Präsentation der Geschichte der fünf Reichsstädte *Rothenburg, Dinkelsbühl, Weißenburg, Bad Windsheim und Schweinfurt*. Indem die Ausstellung die besondere Verbindung der historischen Städte zu Kaiser und Reich und zur Reichsgeschichte des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit verdeutlicht, kann sie landesweites Interesse beanspruchen. Gleiches gilt auch für die beiden bereits fest terminierten Folgeprojekte, die ebenfalls zur vertieften Beschäftigung mit Geschichte anregen wollen: die *Kiltansausstellung*, mit der 1989 in Würzburg an den Beginn der irisch-schottischen Mission vor 1300 Jahren erinnert werden soll, und die *Ausstellung über die Industrialisierung von Schweinfurt* im Jahr darauf.

**Wandern in Bayerns Weinwinkel:** Mit der neuen Wanderkarte "Landkreis Würzburg, Bayerns Weinwinkel in fränkischer Kulturlandschaft" (Nr. 83) hat der Fritsch Landkartenverlag sein Wanderkartenangebot erweitert. Das dargestellte Gebiet entspricht fast vollständig dem Fränkischen Weinland, es reicht von Karlstadt im Norden, Volkach-Iphofen im Osten, Röttingen-Weikersheim im Süden bis Wertheim-Rothenfels im Westen. Die Karte im Maßstab 1:50.000 enthält sämtliche beschilderten Wander- und Radwanderwege, die Radtouren in Stadt und Landkreis und sämtliche touristischen Einrichtungen. Die Kartenrückseite gibt ausführliche Erläuterungen zum Thema Frankenwein, zum Urlaubsgebiet mit Ortsbeschreibungen, zu den Ferienstraßen und den Fahrten mit der Gaubahn sowie zu Tilman Riemenschneider und Balthasar Neumann. Die Wanderkarte ist im Buchhandel für DM 8,80 erhältlich. US.

## Aus dem fränkischen Schrifttum

Eberhard Wagner: **Das fränkische Dialektbuch** mit einem Beitrag von Reinhard Rascher. 264 Seiten, 5 Karten, 6 S/W-Abb., München C. H. Beck-Verlag 1987, 36,- DM.

Eberhard Wagner, der Redakteur des ostfränkischen Wörterbuchs, hat mit vorliegender Publikation den ersten Versuch unternommen, einer breiten Leserschicht ein Kompendium zum fränkischen Dialekt an die Hand zu geben. Versucht wird eine Darstellung der gesamtfränkischen Mundartlandschaft und diese schließt nun einmal Hohenlohe-Franken mit ein. Nicht die Darstellung differenzierter Einzelprobleme ist Absicht dieses Dialektbuchs, sondern der immer größer werdenden Zahl der Mundartliebhaber sollte ein *handliches Orientierungsmittel bei der Beschäftigung mit dem Dialekt* angeboten werden. Wagner beschäftigt sich eingehend mit den Themenbereichen *Geschichte, Geographie und Grammatik* des Fränkischen und rundet sein Werk mit einem Kapitel über die fränkische Dialektliteratur in Vergangenheit und Gegenwart ab. Mit dem *Problembereich der Mundart in Schule, Medien und Alltag* beschäftigt sich Reinhard Rascher. Jeder, der sich für Mundart interessiert, sei dies in Universität, Schule oder Freizeit, wird wohl erste Hinweise zu dem weiten Forschungsgebiet Dialekt finden. Ein umfangreicher bibliographischer Anhang erleichtert einen tiefergehenden Einstieg in die Materie.

Es hat lange gedauert, bis aus dem Hause des Ostfränkischen Wörterbuchs, einer Abteilung der Bayerischen Akademie der Wissenschaft, eine erste umfassende Darstellung des fränkischen Dialekts erschienen ist. Bis ins Jahr 1911 lassen sich die Anfänge dieser Unternehmung zurückverfolgen. Nach Beseitigung organisatorischer Mängel bei der Fragebogengestaltung und ihrer Versendung ist man jetzt inzwischen so weit, daß die Herausgabe eines *Fränkischen Wörterbuches* bereits angekündigt ist. Es ist schade, daß die von vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern gesammelten Ergebnisse schon so lange in den Zettelkästen der Wörterbuchredaktion schlummern und so für eine sinnvolle Benutzung kaum zur Verfügung stehen. Damit dies nicht so bleiben muß, sollte man die Mitarbeiter am Wörterbuch bestärken, doch endlich benutzbare Ergebnisse der Wissenschaft und der großen Zahl der Mundartliebhaber zur Verfügung zu stellen. Der Erfolg des fränkischen Dialektbuchs sollte Mut zu einem solchen Schritt geben. Die an fränkischer Mundart Interessierten würden es der Redaktion des Ostfränkischen Wörterbuchs sicherlich danken.

Neue freiwillige Mitarbeiter, die beim Ausfüllen der Fragebogen behilflich sind, sieht man bei der Redaktion des Ostfränkischen Wörterbuchs in der Henkestraße 8, 8520 Erlangen, natürlich besonders gerne und auch zu Auskünften in Fra-

gen des fränkischen Dialekts ist man dort sehr gerne bereit.

Klaus Reder

**Gedanken zur Aufnahme der Hugenotten in Franken vor 300 Jahren.** Hggv. vom Moderamen der Evangelisch Reformierten Kirche in Bayern, Nürnberg 1986. 67 Seiten, DM 6,-.

Als Gedenkjahr beging die Reformierte Kirche in Bayern die 300. Wiederkehr der Aufnahme der Refuge in den fränkischen Markgrafschaften. Drei der heute neun reformierten Gemeinden Bayerns (Bayreuth, Erlangen, Schwabach) gehen darauf zurück. Die Vorträge von Bischoff, Heron und Wenzel wurden auf der 92. Synode vom 6. bis 8. März 1986 anlässlich des Gedenkens der Grundsteinlegung der Franzosenkirche in Schwabach vor 300 Jahren vorgetragen.

Johann E. Bischoff legt als Produkt langjähriger Forschungsarbeit – reich mit Anmerkungen und Belegen versehen – die historische Grundlage in seinem Beitrag *Die Aufnahme der Hugenotten in Franken und die Entwicklung ihrer französisch-reformierten Kirchengemeinden*. Dabei berücksichtigt er vor allem die Niederlassungen in der Bayreuther Markgrafschaft mit den Schwerpunkten Bayreuth, Erlangen und Wilhelmsdorf. Aber auch Ansbach und Schwabach werden erwähnt. Ausführlich setzt er sich mit der Entstehung und Bedeutung des Begriffes Hugenotten auseinander.

Alasdair E. C. Heron, Inhaber des Lehrstuhls für reformierte Theologie an der Friedrich Alexander Universität Erlangen, stellt in seinem Beitrag *Der Geist des französischen Protestantismus* die theologische Entwicklung reformierter Frömmigkeit und ihre Folgen für Frankreich dar.

Eugen Schöler/Schwabach zeichnet in seinem brillanten Vortrag spannend und anschaulich die Entstehung und Geschichte der Schwabacher Hugenottengemeinde von den Anfängen bis in unser Jahrhundert.

Hartmut Wenzel, der Präses der reformierten Gemeinden in Bayern, stellt ausschließlich die glaubensmäßige Auffassung hugenottischer Frömmigkeit und seine Auswirkungen in seinem Aufsatz *Der Glaube der Hugenotten* heraus. Dabei zeigt er insbesondere, wie die ausschließliche Ausrichtung auf das Wort Gottes hin und ihr Leben vom Wort Gottes her diese Frömmigkeit prägt.

Dieses kleine Bändchen stellt somit einen wertvollen Beitrag zur Geschichte, Theologie und Frömmigkeit der Hugenotten dar, die als echte Flüchtlinge um des Glaubens willen seinerzeit Aufnahme in Franken gefunden haben und durch ihre strenge Frömmigkeit wie durch ihren

Handwerksfleiß und ihr Berufsgeschick gleichermaßen Anerkennung gefunden haben, deren Integration aber gerade darum anfangs auch mancherlei Probleme bereitet hat.

Gerhard Schröttel

Ernst Günter Krenig: **Studien zur Geschichte des Alten Gymnasiums in Würzburg**, Böhlau Verlag Würzburg 1986, 71 Seiten.

Zum 425. Gründungsjubiläum des Wirsberg-Gymnasiums hat Ernst Günter Krenig eine Sammlung von Aufsätzen herausgegeben, die er in den vergangenen 30 Jahren über den Fürstbischof Friedrich von Wirsberg und das ehemalige "Alte Gymnasium" publiziert hat. Der Band beginnt mit der Darstellung des politischen und kulturellen Zustands der Stadt Würzburg zur Zeit des Fürstbischofs Friedrich von Wirsberg (1558–1573). Als bleibendes Verdienst des Bischofs, der in der Zeit der Glaubensauseinandersetzungen ein treuer Vertreter der katholischen Sache war, hebt Krenig die Förderung des Priesterseminars und des Jesuitenkollegs in Würzburg hervor. In dem Kolleg, das aus finanziellen Gründen zunächst nur eine Partikularschule war, wurde der Unterricht 1567 begonnen. 1568 zählte der erste Jahresbericht der Schule 23 Dozenten und 300 Schüler. Die Schulgründung Wirsbergs und die Lehrtätigkeit der Jesuiten bezeichnet Krenig als wichtige Grundlage der Wiederbegründung der Würzburger Universität durch Julius Echter, des Nachfolgers von Wirsberg im Bischofsamt.

Das Jesuitenschauspiel am Würzburger Gymnasium und die Bibliothek des "Alten Gymnasiums" sind zwei weitere Themen des Aufsatzbandes, den der Autor mit einer erstmals publizierten Betrachtung des Grabmals des Fürstbischofs Wirsberg im Würzburger Dom als museumspädagogisches Modell abschließt. Ernst Günter Krenig ist es mit der Gesamtausgabe dieser Aufsätze sicher gelungen, den Fürstbischof Friedrich von Wirsberg als Persönlichkeit aus dem Schatzen des mächtigen Nachfolgers Julius Echter herauszurücken.

ub

Eduard Rühl: **Erlangen, die Hugenottenstadt.**

Eine kunst- und kulturgeschichtliche Skizze mit Zeichnungen von Herbert Menhofer, einer Planskizze und einer Tafel. Erlangen: Junge & Sohn 1925, Nachdruck 1986, 18 S.

Diese Veröffentlichung, entstanden aus einem Vortrag, den der Verfasser anlässlich der 55. Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner vom 29. 9. bis 2. 10. 1925 in Erlangen hielt, hat es wahrlich verdient, im Hugenottenjahr 1986 – man gedachte der dreihundertjährigen